

119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
der feyertzigen Friederich Albrecht zu Anhalt
Beyernhuy Vermählung
2. Gratulation an den Philosophen Franz Adolph zu
Anhalt der studirenden Jugend in Halle, da
die selbe, nachgeordneter Weise mit dem
Regimente wider daselbst eingewickelt, 1763.
3. Stuze bey dem Gnade der Wissenschaften
von Joh. Friederich Becker, von seiner
Vatthern, Berlin, 1762.
4. Brieflein, wegen der absterbend Joh. Piltz
Pastor an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,
Kirch Gymnasy daselbst, 1762.
5. — von dem Rector Collegio daselbst, 1762
6. — der Lutherischen Ministry daselbst, 1762
7. — Joh. Andrei Stephan und Maria Sophia Stepha,
ein geborene Grunerin, 1762.
8. Bewilligung von dem Rector Collegio daselbst, 1762
9. Bewilligung von dem Rector Collegio daselbst, 1762
10. Bewilligung von dem Rector Collegio daselbst, 1762
11. Gratulation zu dem absterbend von dem Rector Collegio daselbst, 1762

Denkmahl der kindlichen Ehrfurcht

bey dem Grabe

des weiland

Hochwürdigem und Hochgelahrtem Herrn

S E N N R

Johann Adam

Steinnek

Königl. Preuß. General-Superintendenten und
Consistorial-Raths, Seniors des engeren Ausschusses derer
Land-Stände des Herzogthums Magdeburg, und Abts
des Klosters Berga

Welcher am 10ten Julii des 1762ten Jahres

in die Ewigkeit ging

gewidmet

von

denen Scholaren der ersten Classe des Bergischen Pädagogii.

Magdeburg,

Gedruckt bey Johann Christian Vansa, Königl. Preuß. priv. Buchdr.

St. Rudolphi.



ie Sonne lachte jüngst in heitern Blicken
Am aufgeklärten Horizont.
Hier sahe man sich die Natur voll Anmuth schmücken,
Ein saufter Ether goß sich ungewohnt
Am Gang und Schläfe ber in Zephyr Lüften,
Und kühlend tränkte er die Brust,

Und schuf durch manchen Hauch, von süßen Ambra-Düften
Dem aufgeletzten Geist die reinste Luft;
Leicht schwang sich der durch dunkle Schwermuths-Gänge
Auf glänzend schön bedämmer Spur,
Und sang noch mehr als Philomelens Lob-Gefänge
Den Schöpfer einer gütigen Natur.
Hier wo ein Widershall von tausend Stimmen
Den ruhig stolzen Wald durchläuft,
Und unterweils ein Bach mit angenehmen Krümmen,
Hell fließend sich an seinen Wurzeln streift;
Hier öfnet die Natur in stillen Scenen
So mancher Güter reichen Schatz
Und reizend winkte sie uns oft als ihren Söhnen
Zu ihrem Schooß, der Schönheit Sammel-Platz.

Ein Steinmetz, den der Reiz von Moguls Schätzen
Die Pracht der Kunst und Eitelkeit,
Und Kronen Glanz weit minder in Empfangung setzen,
Als Reize die der Frühling von sich streut.
Ein Steinmetz, der den Reiz des Schöpfers kenne,
Folgt, wenn Ihm Lenz und Ruhe winkt,
Und nimmt auf Presters Fähr die Ross, die Gott Ihm gönnet,
Wohl! wenn Er hier des Friedens-Erdme trinkt,

Wohl! wenn Jhn dort am lieblichen Geseade
Im stillen Hain das Laub umringt,
Und Jhn sein Lied von Gdt, von stark empfundner Gnade,
Von Ewigkeit, Jhn selbst entzückend klingt.

O gönts Jhn, wenn nach wichtigen Geschäften
Jhn erst ein Frühlings-Tag verjüngt,
Und dann Sein Führer Jhn gestärkt mit neuen Kräften
Beglückt zurück an unsre Ufer bringt.

Und jener Tag, der einstens unsern Gränzen
Den grossen Steinmetz näher fñhrt,
Der Tag verdient, wenn ihr ihn schñn mit Ephraim-Kränzen,
Mit unverbölkten Ehren-Pforten ziert.

Wenn kommt der Tag? wie ist's? o sagt es Brüder!

O kämen seine Schritte bald.

Wie, Freunde sagt: wie ist's? kömmt Steinmetz nicht bald wieder?

Wie daß nicht schon hiervon der Ruf erschallt.

Ja ja er kömmt, und steht nur dort die Menge,

Die Jhn zuerst zu grüssen denkt,

Und dort blickt hin, wo sich der Elb-Ström in die Enge

Zusammen zieht, und rauschend sehwärts schwenkt

Dort steht Sein Schiff, es eilet als mit Flügeln,

Getrieben ohne Sturm und Wind,

Und eilt wie jener Wagen nach Beth-Semes Hügel

Mit sanft geradem Zug, und doch geschwind.

O kömmt, und wenn Er nun in unsern Mitten

Gleich grossen Jedern Schatten giebt,

Dann weist Jhn Dankbarkeit, und zeigt bey jeden Schritten

Ein Herz, das ehfurchtsvoll Jhn würdig liebt.

Ihr Hügel sagt! wie kömmt die selne Stille,

Die euch im tiefen Schummer streckt?

Wo ruhet sie her, die dunkle Trauerhülle,

Die euch als mit der Mitternacht umbeckt?

Ihr, die am Strand in ungezählten Reihen

Den grössten Lehrer kommen sehn;

Wie? wenn das Steinmetz ist, wie kömmt ihr euch nicht freuen?

Wie kömmt ihr starr als Marmor-Büder sehn.

Doch weh! laßt jeso Scherz und Freude schweigen.

Ist's Steinmetz? nein, ich zweifle schier.

Nein nein! nie wird Sein holder Blick sich wieder zeigen,

Es ist Sein Sarg! erblasset liegt Er hier.

O klagt und weint! der Würdigsste der Lehrer

Der ist schon hin zur Ewigkeit!

Und ist nicht mehr! o klagt! der Tod der Freuden-Stöhret

Entris Jhn uns dor unser Erdzei.

O daß Sein frommer Blick, in jener Stunde

Die traurig Jhn Sein Herze brach,

Nicht uns noch rührend traf, und Er mit blossen Munde

Uns nicht noch erst den letzten Segen sprach!

Wie kömmt für uns der grosse Steinmez wieder!

Wie läßt er sich mehr väterlich
Voll Großmuth und Geduld, zu unfer Ohnmacht nieder,
D daß uns dieser Trost, dies Glück entwich.

Hier Freunde! seht, dies sind nur die Gebeine

Neimt sie, und weinet Thränen draus,

Dort schwingt Seit edler Geist aus einem stillen Hayne

Sich froh zum Paradiese Gutes auf.

Sanft rieselnd floß der Strom in engem Gleise

Und sanfte säuelt noch die Luft,

Sanft sey die Thräne jetzt, der Klageton nur leise,

So folgt betrübt zu Seiner Todten Gruft.

Und lange noch, durch viele Trauer-Jahre

Steckt Wehmuth hier Cypressen her,

Und weinet Järtlichkeit um diesen Sorg und Dohre,

Und klaget sanft: es lebt kein Steinmez mehr.

So lange bis es unserm Geist gelinger

Ihn glänzend wie des Himmels Herr

Erfreut zu sehen, bis GOTT uns zum Triumphe bringet

So lange klagt: es lebt kein Steinmez mehr.

Ja niemals weicht Sein Bild aus unsern Herzen,

Das Bild von allem Tadel frey;

Wir küßens voller Dank, doch untermischt mit Schmerzen

Ein jeder Zug war Heilslichkeit und Treu.

So wies er uns zur reinen Lebens-Quelle,

Und weinte wenn man rückwärts ging

Und trat zum Gnaden-Thron, und bat an unfer Stelle,

Wenn GOTT Gerichte über uns verhing.

Dankt es IHM, und dankend folgt den Schritten,

Die uns so Lehr als Wandel wies,

Wir trauern, wenn der Fuß aus dieser Bahn geglitten,

Und IHM das Herz vergeblich locken ließ.

Von neuen laßt uns Steinmez Lehre zieren,

Wenn selbst der Laster Zauber-Heer

Uns denkt dem frohen Arm der Gnade zu entführen

Denn dient sie stärkend uns zur Gegenwehr.

Und wenn uns einst des Kummer's Last-Beschwerden

Und Todes-Zammer drücken soll,

Dann sieht, wie Er, den niedern Keiz der schönen Erde

Und eilt zu schönern Glanz Empfindungsvoll.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.
Methoden

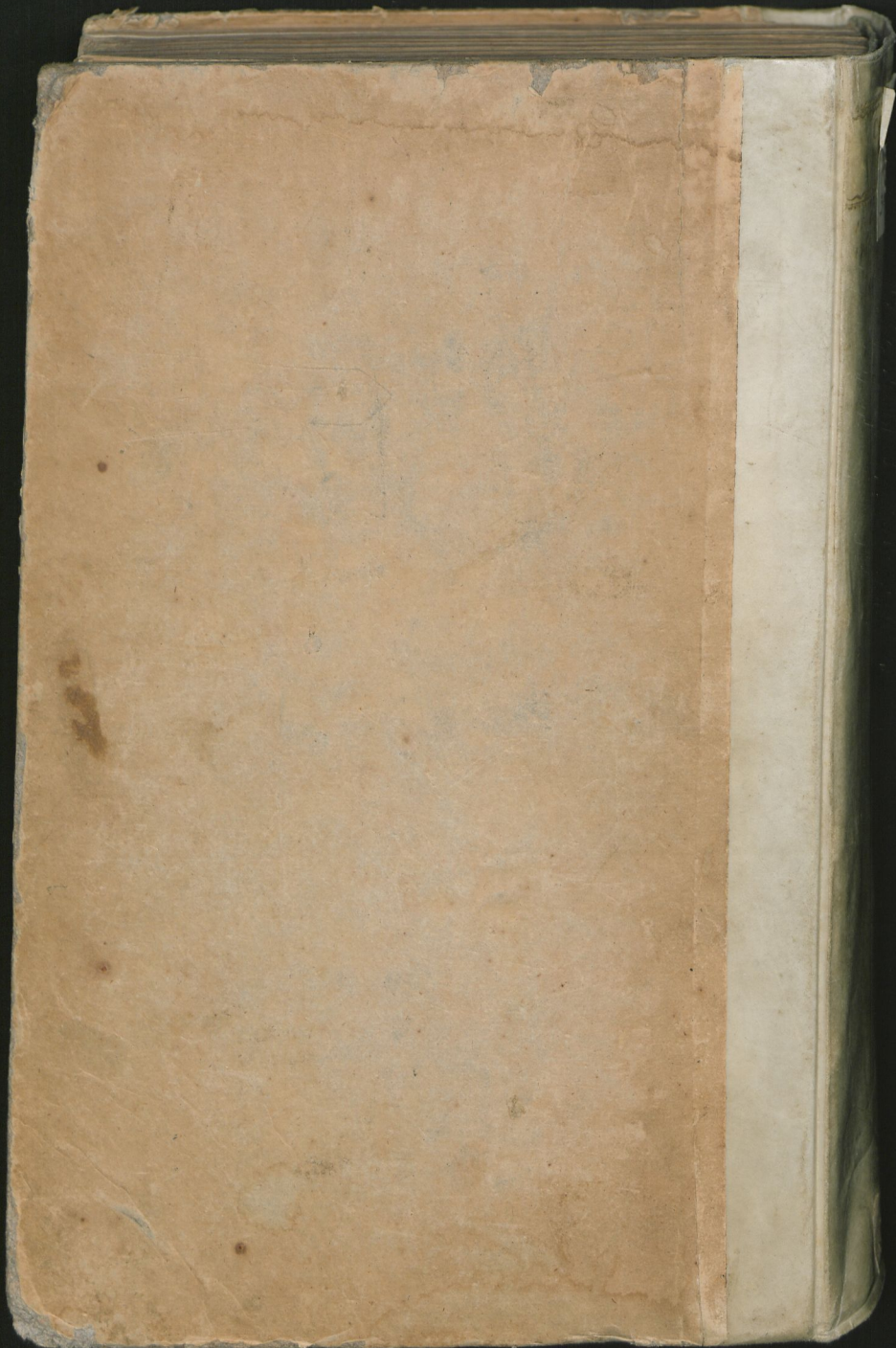


56 großer See
Handsch. offe

1077

23





Denkmahl der kindlichen Ehrfurcht

bey dem Grabe

des weiland

Hochwürdigem und Hochgelahrten Herrn

S E N N R

Johann Adam

Steinnek

Königl. Preuß. General-Superintendenten und
Consistorial-Raths, Seniors des engeren Ausschusses derer
Land-Stände des Herzogthums Magdeburg, und Abts
des Closters Berga

Welcher am 10ten Julii des 1762ten Jahres
in die Ewigkeit ging

gewidmet

von

denen Scholaren der ersten Classe des Bergischen Pädagogii.

Magdeburg,

Gedruckt bey Johann Christian Danja, Königl. Preuß. priv. Buchdr.

J.C. Rudolphi.

AK

